



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 18. Juli.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

- 1) der bisherige Gerichtschöppe Wilhelm Adolph Hauptmann zu Cracau,
- 2) der bisherige Gerichtschöppe Carl Friedrich Mahler zu Kennewitz,
- 3) Carl Heinrich Büchel zu Kölzen zu Ortsrichtern,
- 4) Carl August Franz Siebert zu Schladebach,
- 5) Carl Friedrich Horn zu Rempitz,
- 6) Johann Gottfried Richter zu Cracau und
- 7) Johann Christian Friedrich Göge daselbst zu Gerichtschöppen ernannt und für die betreffenden Gemeinden als solche verpflichtet worden sind.

Merseburg, den 13. Juli 1860.

Der Königliche Landrath **Weidlich**.

Das Reglement für die Feuer-Societät des platten Landes des Herzogthums Sachsen vom 18. Februar 1838 (Ges. Samml. Seite 203/204) verordnet in dem §. 11:

Auch soll Jedermann, welcher innerhalb des Bereichs der gegenwärtigen Feuer-Societät für das platte Land des Herzogthums Sachsen gelegen und sein Gebäude anderswo als bei dieser Societät versichern läßt oder hat versichern lassen, verpflichtet sein, solches mit Benennung der genommenen nur nach §. 16 zulässigen Versicherungs-Summe binnen längstens 14 Tagen bei 5 Thaler Ordnungsstrafe der Feuer-Societät unmittelbar oder durch Vermittelung der Ortsobrigkeit anzuzeigen und von der Societät soll in allen einzelnen Fällen, wo sie es nöthig findet, die Zulässigkeit der Versicherung nach §. 17 u. f. geprüft werden.

Vorstehende Bestimmungen bringe ich hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß der Societäts-Genossen und Dominial-Polizei-Verwaltungen und ersuche namentlich die letzteren noch besonders, bei Ertheilung der Erlaubniß zur Versicherung von Immobilien bei Privat-Anstalten die Bestimmungen des §. 15 und folgende a. a. D. und der Verordnung vom 7. November 1845 (Ges. Samml. Seite 727 und folgende) genau zu beachten.

Merseburg, den 9. Juli 1860.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director **Weidlich**.

Die jetzt fälligen Brandkassenbeiträge **pro I. Sem. 1860** betragen für jedes Hundert reiner Beitragssumme 4 Sgr. 2 Pf.

Ich werde den Ortsrichtern durch Circulare den aufzubringenden Betrag besonders mittheilen und veranlasse dieselben, letzteren bei Vermeidung sofortiger Execution während der Steuer-Ablieferungstage in diesem Monate, spätestens aber

den 30. Juli c.

in meinem Bureau einzuzahlen.

Die Lieferung muß in **preussischen Geldsorten** geschehen.

Merseburg, den 14. Juli 1860.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director **Weidlich**.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht II. Abtheilung zu Merseburg.

Das den Erben des verstorbenen Rentiers Johann Gottlob Winkler gehörige, zu Merseburg im Brühl gelegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 271 eingetragene Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt zu Folge der nebst Bedingungen in unserem Bureau **IV.** einzusehenden Lage auf 3044 Thlr., soll auf

den 2. August c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Brummer freiwillig verkauft werden.

Von 14 Schock Rübsen die Kappen und 10 Schock Stroh liegen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen
Unteraltenburg Nr. 716.

Auction. Sonnabend den 21. d. M., von früh

8 1/2 Uhr an, sollen im Saale des Herrn Frank hier, verschiedene gute Meubles, als pol. Sophas, dergl. Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Bettstellen, 1 Stuhuh, Porzellan, Waschgefäße, Küchengeräthe, div. weibliche Kleidungsstücke und eine Partie Sattler-Handwerkzeuge u., meistbietend gegen **sofort** zu leistende **baare** Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 16. Juli 1860.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Sühneraugen-Pflasterchen,

rühmlichst bekannt und approbit, à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr., empfiehlt

C. Francke am Markt.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Dörstewitz soll Sonnabend den 21. Juli, Nachmittags 5 Uhr, in hiesiger Schenke meistbietend verpachtet werden.

Dörstewitz, den 16. Juli 1860.

Schumann, Ortsrichter.

Der große Laden, sowie die 1. Etage sind in meinem Hause, Burgstraße Nr. 215, zu vermieten und zum 1. October c. zu beziehen.

P. Gaab sen.

Bachhaus-Verpachtung.

Das zum Rittergute Geusa gehörige Bachhaus nebst Scheune, Stall und Garten soll

Dienstag den 24. Juli c., Vormittags 10 Uhr, auf dasigem Rittergute auf 6 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Fliegen-Vertilgungsmittel

zu haben bei

C. Francke.

Bei Albert Sacco in Berlin erscheint und ist in allen Buchhandlungen, in Merseburg bei Fr. Stollberg, zu haben:

Memoiren

Joseph Garibaldi's.

Herausgegeben von Alexander Dumas.

Aus dem Französischen übertragen von Stanislaus Graf Grabowski.

In Lieferungen von 3 Bogen 8° à 3 Sgr.

Der Schluß-Lieferung wird ein sauber ausgeführtes Portrait Garibaldi's gratis beigegeben.

Der Leser wird in diesen Memoiren, die Garibaldi selbst erzählt und die oft genug von Dem vollständig abweichen, was bisher über den berühmten Mann und seine abenteuerlichen Schicksale mitgeteilt worden, einmal die interessantesten Aufschlüsse über die politischen Verhältnisse jehiger und längstvergangener Tage und Jahre erhalten, dann aber auch ein Leben kennen lernen, das so überreich an poetischen, abenteuerlichen und das Interesse fesselnden Situationen ist, daß man an der Wahrheit der Erzählung zweifeln könnte, würde sie nicht durch den edlen und unangreifbaren Charakter des Erzählers, Garibaldi's selbst, verbürgt.

Die Verlagshandlung giebt hiermit eine fast wörtliche Uebersetzung, weil sie dem großen Meister der französischen Roman-Literatur in keiner Weise vorzugreifen gedenkt und der Ueberzeugung ist, daß seine Schilderung durch keine andere Feder übertroffen werden kann.

Die erste Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus.

Von gut gearbeiteten, reinen

Wfälder Cigarren

haben wir großes Lager und verkaufen davon 1000 Stück mit 4 Thlr.

Merseburg, im Juli 1860.

Böhme & Co.,
Rostmarkt 505.

Zum Entenschießen, Sonntag den 22. Juli, ladet freundlich ein

F. Pessner in Dehlig a./S.

Einige Mädchen im Alter von 17 bis 20 Jahren können fortwährend beschäftigt werden in der Fabrik von Heinrich Steckner jun.

Die Papierhandlung von H. F. Crius am Markt

empfiehlt

neue feinste tiefschwarze

Victoriatinte

in eleganten Flacons verschiedener Größe.

Für Hustenleidende und Brustkranke.

Die von Unterzeichnetem gefertigten und von dem Königl. Preuß. Sanitätsrath Herrn Dr. Köhler und Herrn Dr. Rarnbach in Berlin, sowie Herrn Garnisonarzt Dr. Lange in Dessau mit entschiedenem Erfolge bei obigen Kranken angewendeten Brustbonbons, wovon der versiegelte mit der Adresse des Fabrikanten und den Attesten obiger Herren bedruckte ¼ Pfd. Beutel 2½ Sgr. kostet, sind fortwährend zu haben in Merseburg bei den Herren C. Reichmann und F. A. Voigt, in Lauchstädt bei Herrn Hülse und in Schaafstädt bei Herrn C. Apel.

A. Krank.

Freyburger Champagner, in anerkannt schöner Qualität, empfiehlt zu Fabrikpreisen das Commissionslager von

Merseburg.

Carl Reichmann.

Kirschfest.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag den 22. ein Kirschfest feiern, wobei ich ein Länzchen auf dem Bar abhalten werde, wozu freundlichst einlade

W. Petrie, Dehster.

Ein ehrliches, häusliches Mädchen, von gesetzten Jahren, welches keinen Anhang hat, und die Pflege eines Kindes mit übernimmt, wird zur Besorgung der Wirtschaft gesucht vom

Schuhmachermstr. Czner
im Gasthaus zur alten Post.

Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit Herrn Wilhelm Hetzer in Halle beehren hierdurch ergebenst anzuzeigen

O. Peckolt und Frau.

Merseburg, den 15. Juli 1860.

Anna Peckolt,
Wilhelm Hetzer.

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern, den Landrathsboten, dem Colporteur Jaucus und in der Expedition, gegen eine Pränumeration von 9 Sgr., wofür es Jedem frei in's Haus geliefert wird; die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit noch nachgeliefert werden.

Getreidepreise.

Merseburg, den 14. Juli 1860.

Weizen	2 Thlr. 20 Sgr.	— Pf. bis	2 Thlr. 27 Sgr.	6 Pf.
Roggen	2 " 6 " 3 " "		2 " 10 " "	
Gerste	1 " 22 " 6 " "		1 " 26 " "	
Hafer	1 " 5 " — " "		1 " 11 " 3 "	

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: ein außerehel. Sohn.

Stadt. Geboren: dem Handarb. Veder eine Tochter; dem Handarb. Zerner ein Sohn; dem Bürger und Weißbäckermeister. Deichert ein Sohn (todtgeb.); dem Handarb. Hempel ein Sohn; dem Schuhmachersmstr. Purisch ein Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: der 3. Sohn des Bürgers und Maurermeisters. Duerfurth, 9 J. 9 M. alt, an Gehirnentzündung; eine außerehel. Tochter, 12 W. alt, an Krämpfen.

Donnerstag Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Gottesackerkirche. Predigt: Herr Diac. Burghardt.

Neumarkt. Getrauet: der Sergeant und Quartiermeister in der 2. Escadron Königl. 12. Landwehr-Infanterie-Regiments G. T. Dubrow in Weisensfels mit A. F. Friedel hier. — Gestorben: der Polizei-Sergeant G. Weise, 59 J. 1 M. alt, an Brustkrankheit.

Altenburg. Geboren: dem Handelsmann Beyer ein Sohn; dem Schuhmachersmstr. Mehne ein Sohn.

Nächsten Donnerstag, den 19. Juli, Vormittags 11 Uhr, soll in der Altenburger Kirche allgemeine Beichte u. Abendmahl gehalten werden.

Die partielle Sonnensfinsterniß am Mittwoch den 18. Juli beginnt nach mittlerer Zeit um 2 Uhr 40 Minuten am rechten oder westlichen Sonnenrande um etwas über $\frac{1}{4}$ desselben von seinem untersten Punkte. Die Mitte oder die größte Verfinsternung von 8 Zoll 24 Minuten erfolgt um 3 Uhr 42 Minuten. Das Ende findet um $4\frac{1}{4}$ Uhr in der Mitte des linken Sonnenrandes statt.

Ueber Sonntagschulen.

Je mehr das Fabrikwesen durch die außerordentlichen Fortschritte, welche seit einer Reihe von Jahren auf dem Gebiete der Industrie gemacht worden sind, an Umfang und Ausdehnung gewonnen hat, desto wichtiger wird es auch für den Handwerkerstand, Alles anzubieten, um innerhalb seines Wirkungsbereiches gleicherweise fortzuschreiten und sich zu vervollkommen, damit es ihm möglich werde, neben den das Land mit ihren Erzeugnissen überfluthenden Fabriken und Maschinenwerkstätten zu bestehen und nicht der von dieser Seite ihm bereiteten Concurrenz zu unterliegen.

Der Mittel und Wege hierzu giebt es verschiedene, und nur ihre Vereinigung kann zu etwas Rechtem führen; ein Hauptgesichtspunkt dabei wird aber immer der bleiben, daß der Handwerker nicht an den früher erlernten und geübten, seitdem aber im raschen Umschwunge der Zeiten mehr oder weniger veralteten Regeln, Gewohnheiten und Ueberlieferungen eigensinnig festhalte, daß er vielmehr den Anforderungen der Zeit und der so viele Industriezweige beherrschenden Mode sich anbequeme und zu dem Ende namentlich auch strebe, sich von allen in sein Fach einschlagenden neueren Entdeckungen, Erfindungen und sonstigen Fortschritten Kenntniß zu verschaffen, sie aber auch selbst anwenden und für seinen eigenen Gewerbsbetrieb nach Möglichkeit nutzbar machen zu lernen.

Dies Alles ist freilich nicht so leicht, wie es scheinen könnte; es gehört dazu Willenskraft, Fleiß und Regsamkeit und vor Allem auch ein gewisser Grad geistiger Ausbildung, die, wo ihr Grund nicht in der Jugend gelegt worden, später nur sehr schwer sich nachholen läßt.

Sind die Volksschulen darauf berechnet, jedem Staatsangehörigen neben religiöser Bildung auch diejenigen Einsichten, Kenntnisse und Fertigkeiten zu eigen zu machen, die für Jedermann unentbehrlich sind und zugleich die notwendige Grundlage aller weitem, auf einen speciellen Zweck hinarbeitenden Bildung ausmachen, so wird doch, wie die Erfahrung lehrt, selbst dieses Ziel hier und da von Einzelnen nicht, oder doch nur so unvollständig erreicht, daß die allergewöhnlichsten Fertigkeiten, wie Schreiben und Lesen, nach längerer oder kürzerer Zeit wieder verlernt werden. Immerhin werden jene Fälle als einzelne, durch besondere ungünstige Verhältnisse veranlaßte Ausnahmen zu betrachten sein, während man im Allgemeinen behaupten kann, daß unsere Volksschulen denjenigen Klassen der Bevölkerung, für die sie eigentlich bestehen und die mit Be-

endigung der Schuljahre jede geistige Thätigkeit und Beschäftigung zu beenden pflegen, denjenigen Grad geistiger Bildung beizubringen vermögen, welcher zum täglichen Verkehr unentbehrlich ist. Diese Bildungsstufe hat sich nun aber bei den von Jahr zu Jahr steigenden Anforderungen, die auch an den Handwerkerstand gestellt werden, als ungenügend für jene Klasse der Bevölkerung schon längst erwiesen, daher ist man auch seit einer längeren Reihe von Jahren bemüht gewesen, diese Lücke theils durch Gründung technischer Bildungsanstalten, theils durch Beförderung und Unterstützung der von Communen, Vereinen oder Privatleuten gegründeten Sonntags- und Handwerkerschulen in angemessener Weise auszufüllen.

Während die erstgenannten Lehranstalten mehr darauf berechnet sind, junge Leute in der höhern Technik, zu Leitern größerer Fabrikunternehmungen und dergleichen, auszubilden, haben die Sonntags- und Handwerkerschulen recht eigentlich die Bestimmung, Fortbildungsanstalten für den Handwerkerstand zu sein. Denn diese geben den jüngern Handwerksgeossen Gelegenheit, ohne Beeinträchtigung der eigentlichen Berufsarbeiten, nicht bloß das in der Elementarschule Erlernte durch fortdauernde Uebung zu behalten und zu vervollständigen, sondern auch gewisse höhere Kenntnisse und Fertigkeiten, mindestens das Nothwendigste davon sich anzueignen.

Man wende nicht ein, daß in so wenig Stunden doch auch nicht viel erreicht werden könne. Denn vielfache Erfahrung lehrt, daß junge Leute, welche die ihnen gebotene Gelegenheit der Art eifrig benutzt haben, trotz der geringen Zahl der Lehrstunden, in verhältnißmäßig kurzer Zeit wesentlich fortgeschritten sind, und das erklärt sich um so leichter, je unzweifelhafter es überhaupt ist, daß Leute von reiferem Alter und Verstand mit der einmal bei ihnen rege gewordenen Lust zum Lernen und mit der Gelegenheit, das Erlernte practisch anzuwenden zu können, leicht in kürzerer Zeit weit größere Fortschritte machen, als dies unter anderen Verhältnissen beim Besuche der Elementarschulen zu geschehen pflegt. Auch liegt schon ein großer Gewinn in der allgemeinen geistigen Anregung, welchen solche Lehrstunden zu geben pflegen.

Neben diesem Vortheile aber ist Werth und Bedeutung jener Anstalten vornehmlich darin zu suchen, daß sie zu Hebung des sittlichen Elements in dem Handwerkerstande wesentlich beizutragen geeignet sind.

Der Lehrling, erst der Elementarschule entwachsen, hat darin nur selten den Grad von Bildung erlangt, daß er an ernster Beschäftigung Geschmack finde und damit seine freien Stunden auszufüllen geneigt wäre. So geschieht es dann leicht, daß Müßiggang und böses Beispiel den Unersahrenen auf Abwege führen. Ein nicht genug anzuempfehlendes Schutzmittel dagegen bietet unverkennbar dem angehenden Handwerker der regelmäßige Besuch der Sonntagschulen. Denn nicht allein, daß er hier an freien Tagen auf einige Stunden nützliche Beschäftigung findet; dies wirkt auch insofern direct auf seine sittliche Veredlung, als die Beschäftigung mit wissenschaftlichen Gegenständen — zumal im Wettstreit mit den Genossen — ganz geeignet ist, Gedanken und Neigungen vom Gemeinen, Sinnlichen abzuziehen und auf Höheres hinzulenken.

Diese nicht hoch genug zu veranschlagenden Vortheile, die solche Anstalten gewähren, sind nun zwar seit längerer Zeit schon von vielen städtischen Behörden, Gemeindevertretern und Innungsvorständen richtig erkannt und gewürdigt worden, und es ist deren Streben dahin gegangen, Sonntagschulen neu zu errichten, zeitweilig eingegangene wieder ins Leben zu rufen, bestehende zu erweitern und zu heben.

Wenn nun aber trotzdem das Fortbestehen einer Sonntagschule fraglich, oder doch zeitweilig ihre gedeihliche Entwicklung gehemmt worden, auch in mancher Stadt noch gar nichts der Art geschehen ist, so liegt der Grund davon

zumeist nicht allein im Mangel ausreichender pecuniärer Mittel, sondern auch und wohl mehr noch in der nicht zu entschuldigenden Theilnahmlosigkeit, die solche Anstalten an manchen Orten von Seiten Derjenigen, für welche sie ja zunächst bestimmt sind — der Innungsangehörigen selbst, zu erfahren haben. Lehrlinge und Gesellen — wie oft ziehen diese aus Kurzsichtigkeit, Trägheit und Genußsucht vor, ihre Freistunden in Schänkstätten oder an sonstigen Vergnügungsorten zuzubringen und hier die wenigen selbstverdienten Pfennige oder das von Hause erhaltene Taschengeld zu verthun, statt an ihrer Fortentwicklung zu arbeiten und sich dadurch Wege zu ihrem Fortkommen zu bahnen. Aber nicht allein die mangelnde Lust der Lehrlinge hält dieselben vom Schulbesuche ab; nur zu häufig kommen Fälle vor, wo die Meister selbst sich nicht scheuen, ihren von dem Wunsche nach besserer Ausbildung erfüllten Lehrlingen den Besuch der Sonntagschule ebenso wie der Kirche durch einen gesetzwidrigen Mißbrauch derselben zu Werktagsarbeiten und häuslichen Verrichtungen geradezu unmöglich zu machen.

Es sind dies große Uebelstände, aber mit Gottes Hülfe wird es doch gelingen, diese der gedeihlichen Entwicklung jener Anstalten, deren eine sich auch unsere Stadt Meiseburg zu erfreuen hat, entgegenstehenden Hindernisse immer mehr zu überwinden.

In allen Theilen der Monarchie regt sich gegenwärtig ein lebhaftes Interesse für die Einführung der regelmäßigen Körperübungen in den Volksunterricht. Ein Erlass des Cultusministers vom 26. Mai an die Provinzial-Schulcollegien trägt denselben auf, „der ausgedehnteren Einführung des Turnunterrichts in den Schulen eine erhöhte Aufmerksamkeit und Theilnahme zuzuwenden.“ Namentlich soll auch darauf gesehen werden, daß in den Schullehrerfeminarien möglichst bald von ordentlich ausgebildeten Turnlehrern Unterricht erteilt wird, damit die Elementarlehrer allmählig in allen Volksschulen das Turnen einführen. Die hohe Wichtigkeit des Turnens nicht nur für die körperliche, sondern auch für die kriegerische Ausbildung ist gegenwärtig allgemein anerkannt, und auf den Exercierplätzen des Militärs wie auf den Spielplätzen der Schulen erheben sich überall Turngerüste. In der Centralturnanstalt in Berlin wird der Unterricht vom 15. Juli ab an einige achtzig Unteroffiziere erteilt. Der Unterricht ist so einfach und bedarf so wenig Vorrichtungen, daß er auch in den Volksschulen ohne große Kosten eingeführt werden kann. Es ist sehr zu wünschen, daß überall die Schul- und Gemeindevorstände sich die Beförderung des Turnunterrichts angelegen sein lassen, über dessen große Bedeutung für die Wehrhaftigkeit der Nation sich erst kürzlich der Prinz-Regent so nachdrücklich ausgesprochen hat. Das Turnen in den Schulen ist die beste Vorbereitung für den Militärdienst und die kräftigste Abwehr gegen Kränklichkeit und Schwäche.

Am letzten Vollmarkt zu Breslau hatte ein Spassvogel erzählt, daß einer der bekanntesten Schaafzüchter Schlesiens bei der Schaafschau 12 aus Südamerika verschriebene Baumwolle wollenschaafe produciren würde, und es fanden sich Gläubige, die allen Ernstes die Schaafe sehen wollten. Hatte doch früher Jemand in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht, daß er ein Mittel abzulassen habe, durch welches aus Frochslach Forellen gezogen werden könnten, und Geldzusendungen erhalten von solchen, die wirklich dieses Mittel anwenden wollten.

Ein Techniker hat eine Spritze erfunden, welche nicht nur das Feuer, sondern auch noch die auf dem Hause stehenden Hypotheken-Schulden löscht.

Diplomatischer Notenwechsel.

(Nach alten bekannten Melodien.)

Rußland an die Türkei:

Was für ein schief Gesicht,
Mond, machst denn Du?
Ein Auge hast Du auf,
Eins machst Du zu?

Türkei an Rußland:

Ach, ich bin so milde,
Ach, ich bin so matt,
Möchte gern zu Bette gehn,
Morgen wieder früh aufstehn!

Oestreich an Frankreich:

Keine Ruh' bei Tag und Nacht,
Nichts, was mir Vergnügen macht,
Schmale Kost und wenig Geld,
Das ertrage, wem's gefällt!

Frankreich an Oestreich:

Ein Böglein auf den Zweigen singt:
Willst Du mit, so komm!
Wie lieblich seine Stimme klingt:
Willst Du mit, so komm!
Ich fliege gerade über den Rhein
Und lehre bei meinem Liebsten ein;
Willst Du mit, so komm!

Sardinien an Sicilien:

Wohin so spät allein?
Du könntest Dich verlieren;
Komm, Kind, ich will Dich führen,
Du mußt hübsch artig sein!

Sicilien an Sardinien:

Darfst nur wagen,
Nicht verzagen,
Erene Fremde sind Dir nah!

Frankreich an die Schweiz:

Du, Du liegst mir am Herzen,
Du, Du siegst mir im Sinn,
Du, Du machst mir viel Schmerzen,
Weißt nicht, wie gut ich Dir bin!

Schweiz an Frankreich:

Mach' mir keine Wippchen vor, Wippchen vor!
Ruft das ganze Schützencorps, Schützencorps.

Der Bundestag an Preußen:

Schau' der Herr mich an als König,
Dinkt ihn meine Macht zu wenig?
Gleich zieh' Er den Hut, Mosje!
Will Er, frag ich? — He, he, he?

Preußen an den Bundestag:

Brüderlein fein, Brüderlein fein,
Mußt mir ja nicht böse sein.
Scheint die Sonne noch so schön,
Einmal muß sie untergehn!

Frankreich an England:

Ich bin das Factotum der ganzen Welt, la, la,
Hab' mir die schönste Bestimmung erwählt, ja, ja;
Ich bin der erste aller Barbieren,
Denn ich rasire mit Glück und Verstand!

England an Frankreich:

Du bist der beste Bruder auch nicht,
Denn Du taugst nicht!
Wer dich kennt, der kauft dich auch nicht!
Gar nicht!

Spanien an Frankreich:

In diesen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht,
Und ist ein Mensch gefallen,
Führt Liebe ihn zur Pflicht.

(Br. Mrg. 3tg.)

Zweifelhafte Charade.

Was ich Gott einst als Eigentum verdanke,
Darf als mein Erstes mich mit Recht erfreu'n.
Mein Zweites muß, vor des Gerichtes Schranke,
Der Wahrheit unverfälschtes Siegel sein.
Denn schwere Strafe soll dem Lästler werden,
Der frevelhaft gewagt, es zu gefährden.

So will ich denn mein Zweites heilig halten:
Nie soll mein Ganzes meinen Mund entweih'n.
Stets sei es, in ein Doppelwort gespalten,
Wie mein Gewissen, makellos und rein,
Und ist's bedächtig jeder Lipp' entlossen,
Nuh' es in pflichtgetreuer Brust verschlossen.